

Ein böjer Tag.

Aus dem österreichischen Militärleben von J. Solzer.

Der Zugführer Redlich vom zweiten Zug der dritten Kompagnie war heute offenbar mit dem rechten Fuße zuerst aus dem Bette getreten; da pflegte er jedes Mal guter Laune zu sein. Heute ist er dazu auch noch dienstfrei!

„Wohlverstanden, Sterz; jezt pass' er 'mal gründlich auf, er Strohsack! Daß meine Stiefel heute ordentlich gepuhlt werden und glänzen, verstanden? Aber sofort an die Arbeit gegangen, sonst fährt ihm ein ... über die Ohren!“

ren Sie den Blich in den Pferdebestall des Herrn Obersten. Aber vorsichtig, sehr vorsichtig! Es ist ein famos, ehles Thier!“

„Alle Wetter! Mensch, was machen Sie da? Wird er gleich heruntersteigen?“ donnerte es Sterz in den Ohren und die Reitgerte des Obersten pfiif tausend um seine Nase herum.

Zhnen denn das aufgebunden?“

„Ich melde gehorsamst, hier . . . hier . . . das eigenhändige Schreiben des Herrn Obersten selbst.“

sei, Mißverständnisse hervorzurufen. Unter einer „kurzen“ Verlobungszeit versteht man die Frist von 6 bis 12 Wochen, die überzeugten Verheiratheten der vorsichtigeren Maßregel verweigern sich zum Verlangen einer Ausdehnung der Verlobungszeit bis zu 2 und 3 Jahren.

„Wie Herr Oberst befahlen.“

von ihrem Reiz und auch viel von ihrem Werth einbüßen, wo nichts zu ergründen, zu studiren übrig bleibt, wo Keines sich in Eigenthümlichkeiten und Charakterzüge des Andern hineinzufinden hätte, wo ein Jedes die Seele und das Wesen des Andern so wie man das A B C vor- und rückwärts herleiert, auswendig kennt. Wo man aber alleslei auftauchenden Eden am Andern durch Liebe und Gebuld abschleifen lernt, und namentlich, wo man seinen eigenen Charakter, sein Naturell und sein Temperament den entdeckten Eigenschaften des Andern anpassen muß, da erst entsteht mit der Zeit innere Harmonie, eine solche Ehe hat sittlichen Werth und ist das, was eine Ehe sein soll.

„Ist das Dein Bursche?“

pfing ich soeben mit vielem Danke den Preis von 24 Mark, obgleich ich dieselben hätte billiger herstellen können.“

„Mein theurer Alfred, wir müssen den Hochzeitstag verschicken!“